

11. Türchen



Meine Getreuen gaben mir den Titel „Vater der Rüdersdorfer Bergleute“. Ab 1880 leistete ich in den hiesigen königlichen Kalksteinbrüchen hohe Dienste. Zum Dank widmete man mir 1900 ein bis heute existierendes Denkmal in der Heinitzstraße und ein unbekannter Bergmann schrieb für mich das Gedicht „Den Bergrat sin Gast“. Die ersten vier Verse lest hier:

Den Bergrat sin Gast

von einem unbekanntem Rüdersdorfer

„Glück auf! Häuer Bridde! Euch scheint's ja zu schmecken.'
So spricht eines Mittags der Herr von der Decken.
Von Briddes Appetit hat er oft schon vernommen,
und heute war er gerade zur Mahlzeit gekommen.
,Glück auf! ook, hoher Herr Bergrat, Glück auf',
grüßt Bridde den Chef und rappelt sich auf.
,Det Essen, det schmeckt mi, un die Arbeet jeht glatt,
bloß det is det Schlimme: Ick werre nicht satt.'
,Sie spaßen wohl, Bridde? Denn das seh ich genau:
Die Schüssel hält reichlich für Sie – und die Frau!'
,Mine Frau jeht na Hus – is all rut ut den Bruch –
det is mint alleene, et ist knapp genug.'
,Gesegnete Mahlzeit!' wendet der Bergrat sich ab.
Die riesige Schüssel ist für Bridde zu knapp?'

Frage: Wer war ich?